

der größte Amtseifer ersetzt die fehlende Begabung nicht. Sie ist Gnade. Und Gnade ist selten.

Dagegen werden wir uns mit den beiden anderen Zweigen der Lehre von der Wirtschaft, deren Entwicklung bis zu einem gewissen Grade in unsere Hand gegeben ist, etwas eingehender zu beschäftigen haben: mit der Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftskunstlehre.

Das erste, worauf sich hier unsere Aufmerksamkeit richten muß, ist das Verhältnis der beiden zueinander und die grundsätzliche Verschiedenheit des Verhältnisses von Wissenschaft und Kunstlehre zueinander in der Natur- und in der Kulturerkenntnis.

Die Naturwissenschaften, wenigstens diejenigen, deren Ergebnisse unmittelbar praktisch verwertet werden, also im wesentlichen Physik und Chemie, stellen, wie wir sahen, Regeln auf (sogenannte Gesetze), die für längere Zeit und für alle Fälle ihres Bereichs Gültigkeit haben.

Diese „Regeln“, die die Naturwissenschaft aufstellt, wendet die Kunstlehre oder Technologie, die sich auf die Bearbeitung und Verarbeitung von Naturdingen bezieht, an, seit in ihr das sogenannte wissenschaftliche Verfahren³³ zur Anerkenntnis gelangt ist. Das heißt: sie ordnet den einzelnen Fall unter die Regel, was sie deshalb tun kann, weil die zu behandelnden Stoffe und Kräfte immer dieselben bleiben. Wenn die Wissenschaft entdeckt hat, daß im Steinkohlenteer Farbstoffe enthalten sind, so erfindet die Farbenchemie ein Verfahren, auf Grund dessen beliebige Mengen Farben aus Steinkohlenteer hergestellt werden können. Die Kunstlehre im Bereiche der Natur zieht aber begreiflicher Weise den praktischen Nutzen aus der Anhäufung von Regeln, die die Naturwissenschaft ihr liefert. Sie wird infolgedessen immer reicher: auch sie macht „Fortschritte“, wie die durch sie bediente Technik mit ihr. Der Sinn der Naturwissenschaften in ihrer modernen Gestalt ist letzten Endes der: der Technologie Regeln zu liefern, damit die Technik Fortschritte machen kann. Ohne praktische Anwendung hätte diese Art Natur-

³³ Siehe darüber meinen „Hochkapitalismus“ S. 80 ff., 111 ff., 89 ff.